

Der Ton der Tradition und der Moderne

Erstellt 11.11.07, 20:11h

Die Zuhörer kamen ins Alte Bürgermeisteramt, um sie, um ihre Stimme zu hören: Ingeborg Semmelroth. Die Vorleserin aus der Waldsiedlung, die sich als Rezitatorin inzwischen über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht hat, gab ihre Stimme Ana.

Das waren andere Gesichter, unbekannte Gesichter, Gesichter, die in Schlebusch nicht zum Dorfbild gehören: Die Zuhörer kamen ins Alte Bürgermeisteramt, um sie, um ihre Stimme zu hören: Ingeborg Semmelroth. Die Vorleserin aus der Waldsiedlung, die sich als Rezitatorin inzwischen über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht hat, gab ihre Stimme Ana. Sie war Ana. Aber sie war auch Isabel im Buch von Rafael Chirbes „Die schöne Schrift“.

Zwei spanische Frauen, die zwei Epochen verkörpern: Ana, die Tradition und Isabel, die schöne neue Zeit. Ingeborg Semmelroth fand zu jeder dieser Frauen Zugang, weil sie sie einordnen, sie verstehen kann. „Isabel“, sagt sie, „ist dieser Typ Mensch, der sich hervorragend verkauft.“ Ein Mensch, für den die Verpackung wichtiger ist als der Inhalt. Für Isabel gilt, was für viele Lebenswelten heute gilt: Design bestimmt das Bewusstsein.

Nicht so für Ingeborg Semmelroth: Sie legt die Wörter auf die Waagschale, weil sie sie gewichtet. Jeder Satz erhält auf diese Weise seine einzigartige Betonung, die „Die schöne Schrift“ deutet und „Die schöne Schrift“ nicht nur schön vorträgt. Klangschattierungen trennen die Tradition von der Moderne. (isr)

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1194443089463>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.